

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949

(WiGBl. S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM  
2. NOVEMBER 1950

DEUTSCHES PATENTAMT

# PATENTSCHRIFT

Nr. 800 365

KLASSE 71a GRUPPE 17<sup>10</sup>

*p 51479 VII/71a D*

---

Karl Engelhart in Mannheim-Waldhof  
ist als Erfinder genannt worden

---

Karl Engelhart in Mannheim-Waldhof  
Sportschuh, insbesondere Fußballschuh

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 9. August 1949 an  
Patenterteilung bekanntgemacht am 28. September 1950

Alle Sportschuhe, gleichgültig für welche Sportart, sind ohne Absatz gefertigt, d. h. die Laufsohle erstreckt sich über die ganze Länge des Schuhs und liegt unmittelbar auf der Brand- oder Zwischensohle auf. Soweit diese Sportschuhe für besondere Sportarten, wie Fußball, Handball, Hockey, Rugby, an der Sohle mit Stollen, Riemen o. dgl. zur Erhöhung der Griffbarkeit versehen sind, sind diese Stollen oder Riemen über den eigentlichen Sohlen und Absatzteilen verteilt und führen somit, abgesehen von geringfügigen Höhenunterschieden in den einzelnen Riemen oder Stollen zu einer über die ganze Schuhlänge gleichmäßigen Erhöhung. Bei diesen Schuhen liegt somit im Stand die Sohle und die Ferse des Fußes in praktisch der gleichen Höhenlage. Bei Fußballschuhen liegt sogar in vielen Fällen die Ferse in dem Schuh tiefer als die Fußsohle. Da der Fuß beim Gehen auf dem Boden abrollt, führt diese Schuhbildung bald zu einer Aufbiegung der Schuhspitze. Durch diese Verformung des Schuhs wird aber bei Ballspielen, bei denen der Spielball mit dem Fuß weitgestoßen wird, eine

Verminderung der Treffsicherheit und der Beeinflussung des Weges des Balles durch den Fuß herbeigeführt.

Der Bau des menschlichen Fußes bedingt für den Übergang aus dem Stand in den Lauf, bei dem der Fuß ja praktisch nur mit den Zehen auf dem Boden abrollt, zunächst ein Anheben der Ferse. Da bei den bisherigen Ausführungen der Sportschuhe die Ferse im Stand sich praktisch in der gleichen Höhenlage wie die Fußsohle befindet, muß somit der Fuß für den Abstoß zum Lauf um ein beträchtliches Maß gehoben werden. Hierdurch geht aber eine, wenn auch kurze, aber oft entscheidende Zeitspanne verloren. Diese Überlegungen haben ja auch für den Streckenlauf zu der Bildung von Startlöchern geführt, die namentlich dem Kurzstreckenläufer eine solche Startstellung in den absatzlosen Rennschuhen sichern, die der Laufstellung des Fußes entspricht.

Der vorgenannte Mangel zeigt sich besonders bei solchen Sportarten, bei denen der Spieler sich teils im Stand, teils im Lauf befindet bzw. aus dem Lauf plötzlich in den Stand wechseln muß und dabei ge-

zwungen ist, sich gleichzeitig einen festen Halt mit dem Standbein zu verschaffen. Hierunter fallen alle Rasenballspiele, wie Fußball, Handball, Rugby, Hockey und auch Tennis, aber auch Boxen, Hallenspiele, d. h. solche Sport- oder Sportspielarten, bei denen ein Übergang vom Stand in den Lauf oder umgekehrt öfters vorkommt und die Reaktionsgeschwindigkeit entscheidend ist.

Die Erfindung betrifft eine neue Ausbildung eines Sportschuhes, insbesondere für Ballspiele, durch die dem Träger dieser Übergang vom Stand in den Lauf bzw. umgekehrt erleichtert bzw. schneller ermöglicht wird. Erfindungsgemäß ist hierzu bei einem Sportschuh mit über die ganze Schuhlänge durchgehender Laufsohle die Fersenlage des Fußes in dem Schuh gegenüber der Sohlen- oder Zehenlage erhöht. Da die Anordnung eines üblichen Schuhabsatzes wegen der damit verbundenen Versteifung des Schuhes und der Gewichtserhöhung bzw. eines Verstoßes gegen die Spielregeln für manche Sportarten nicht durchführbar ist, erfolgt diese Erhöhung der Fersenlage in dem Schuh durch eine in dem Schuh angeordnete Einlage, die fest oder lose in dem Schuh untergebracht sein kann. Die Angabe »lose« besagt hierbei, daß die Einlage zwar nachträglich in den Schuh eingelegt, in diesem aber zufolge ihrer Ausbildung so gehalten ist, daß sie während des Gebrauches keine Lagenänderung erfährt. Auch kann in dem Fersenteil des Schuhes zwischen Lauf- und Zwischen- bzw. Brandsohle ein flaches Keilstück eingearbeitet sein, um dessen Höhe sich diejenige des Einlagestückes vermindert. Die Höhe des Einlagestückes ist so bemessen, daß die Ferse des Fußes gegenüber der Fußsohle bzw. den Fußzehen im Stand so weit erhöht ist, daß die Abwälbewegung der Schuhsohle beim Laufen nicht zu einem Aufbiegen der Schuhspitze führt und ein Anheben der Ferse beim Übergang von dem Stand in den Lauf nicht erforderlich ist bzw. in kleinen Grenzen gehalten ist. Die absolute Höhe der Einlage kann somit bei für verschiedene Sportarten bestimmten Schuhen schwanken.

Bei Schuhen für Rasenballspiele, insbesondere für Fußball, hat es sich außerdem als zweckmäßig gezeigt, die Höhe der bei diesen Sportschuhen auf der Laufsohle angeordneten Riemen von der Schuhspitze nach dem Fersenteil stetig um ein geringes Maß zunehmen zu lassen. Bei diesen Sportschuhen müssen außerdem je nach der Bodenbeschaffenheit die Schuhe mit sich im wesentlichen quer über die Breite der Laufsohle erstreckenden Riemen oder mit einzelnen Stollen besetzt sein. Um ohne Abnahme der Riemen die Anordnung der im Querschnitt größeren Stollen zu ermöglichen, sind weiter die Riemen mit zur Aufnahme der Stollenblöcke dienenden Verbreiterungen versehen. Auf diesen Verbreiterungen finden die Stollen eine volle Grundauflage, so daß es also möglich ist, auf die mit den Riemen versehenen Schuhe jederzeit zusätzlich die Stollen anzubringen.

Es hat sich ferner für Fußballschuhe als zweckmäßig herausgestellt, den Schaft im Bereich des Innenfußes mit einer Verstärkungsauflage zu ver-

sehen, um hier für das Paßspiel eine feste Prallfläche zu schaffen. Aus den gleichen Überlegungen heraus ist die Einfaßleiste für die Riemenösen auf der Innenseite des Schuhes verbreitert. Die Riemenösen selbst haben eine gerade Auflaufläche, damit breite und sich flach aufliegende Schnürriemen verwendet werden können, wobei für Fußballschuhe diese Fläche vorteilhaft mit einer Einprägung zur Einlagerung des Riemens versehen ist. Hierdurch werden örtliche Aufbauchungen o. dgl. vermieden, und auch an dem Spann oder Rist des Schuhes bzw. des Fußes ergibt sich eine glatte und feste Prallfläche für den Ball.

Die erfindungsgemäße Erhöhung der Fersenlage in vorhandenen Sportschuhen kann ferner durch eine Anschnallkappe erreicht werden, die auch für manche Sportschuhe, z. B. Fußballschuhe, mit entsprechend hohen Riemen- oder Stollenausprägungen und an diesen mit Schraublöchern zur Aufnahme von Stollenblöcken versehen ist.

Die neue Ausführung ist nachstehend an Hand der Zeichnung und am Beispiel eines Fußballschuhes näher erläutert. Es zeigen:

Abb. 1 die Ansicht der Schuhinnenseite,

Abb. 2 eine Unteransicht,

Abb. 3 eine Draufsicht auf die Schnüreinrichtung,

Abb. 4 den Fersenteil eines Schuhes mit aufgesetzter Absatzkappe und

Abb. 5 eine Einzelheit zu Abb. 3.

Der dargestellte Fußballschuh hat eine in üblicher Weise durchgehende Laufsohle 1 mit aufgesetzten Riemen 2, die an den der Aufnahme der Rundstollen 3 dienenden Stellen 4 mit Verbreiterungen versehen sind. Somit können die Stollen 3 ohne Abnahme der Riemen 2 aufgesetzt werden. Die Höhe der Riemen 2 nimmt von der Schuhspitze nach dem Fersenteil hin um ein geringes Maß zu.

Um im Stand eine den Übergang des Fußes in die Laufstellung erleichternde Höhenlage der Ferse in dem Schuh zu erreichen, ist der Schuh mit einer keilförmigen Ferseneinlage 5 versehen, die eingearbeitet oder eingelegt sein kann. Diese Einlage beträgt für Fußballschuhe der Größe 39 etwa 30 mm. An Stelle dieser Einlage 5 kann auch eine Absatzkappe 6 nach Abb. 4 verwendet werden, die mit riemen- und/oder stollenartigen Ausprägungen 7 versehen und durch einen Anschnallriemen 8 gehalten ist. Die Absatzkappe kann insbesondere für Übungsschuhe benutzt werden, und bei allgemeinen Sportschuhen entfallen die ausgeprägten Riemen oder Stollen. Die Ausprägungen 7 sind mit Gewindelöchern zur abnehmbaren Aufnahme von Schraubstollen 9 versehen.

Der Schaft 10 des Schuhes hat auf der Innenseite im Bereich des Mittelfußes eine Verstärkungsauflage 11, und die Randleiste 12 auf dieser Seite ist breiter gehalten als die Randleiste 13. Die Riemenösen 14 sind mit einer langen, geraden Auflaufläche 16 für die Schnürriemen 15 versehen, wobei für Fußballschuhe diese Fläche 16 eine der Breite des Riemens 15 entsprechende Einprägung 17 aufweist. Somit legt sich der Riemen 15 flach über

den Ösenrand und trägt nicht auf, so daß eine sichere Führung des Balles auch beim Auftreffen auf den Schnürriemen erreicht wird.

PATENTANSPRÜCHE:

- 5
1. Sportschuh, insbesondere für Rasenballspiele, mit durchgehender Laufsohle, dadurch gekennzeichnet, daß die Fersenlage in dem Schuh gegenüber der Sohlen- bzw. Zehenlage erhöht ist. 10
2. Sportschuh nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Schuh mit einer von der Ferse nach dem Mittelfuß hin abfallenden Keileinlage versehen ist.
- 15 3. Sportschuh nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Einlage in den Schuh eingearbeitet ist.
4. Sportschuh nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß neben der Keileinlage in dem Fersenteil des Schuhs zwischen Laufsohle und Zwischen- bzw. Brandsohle ein Keilstück eingearbeitet ist. 20
5. Sportschuh nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine ausschnallbare Absatzkappe mit oder ohne ausgeprägten Stollen oder Riemen. 25
6. Sportschuh nach Anspruch 1 bis 4 mit Riemen an der Laufsohle, dadurch gekennzeichnet, daß die Höhe dieser Riemen oder Stollen nach dem Fersenteil des Schuhs hin um ein geringes Maß zunimmt. 30
7. Sportschuh nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Riemen zur Aufnahme von Rundstollen an einzelnen Stellen verbreitert sind.
8. Sportschuh nach Anspruch 1 bis 7, gekennzeichnet durch eine an der Innenseite im Bereich des Mittelfußes angeordnete Verstärkungsauflage. 35
9. Sportschuh nach Anspruch 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Riemenösen aufnehmende Einfableiste an der Schuhinnenseite breiter gehalten ist als auf der Schuhaußenseite. 40
10. Sportschuh nach Anspruch 9, gekennzeichnet durch die Verwendung von Ösen mit gerader Auflauffläche für die Riemenschnürbänder. 45
11. Sportschuh nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflauffläche mit einer den Schnürriemen aufnehmenden Einprägung versehen ist. 50

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

